

Wir fanden die Meister des „Dünengartens“

Anspruchsvolle Aufgabe beim Landschaftsgärtner-Cup 2013

Landschaftsgärtner-Cup 2013: In diesem Jahr kam die anspruchsvolle Aufgabe des Bundesentscheids der Landschaftsgärtner in der Gestalt eines „Norddeutschen Dünengartens“ daher. Die Meisterschaft, die auf dem Gelände der internationalen Gartenschau hamburg (igs) ausgetragen wurde, gewannen Monja Langenbacher und Christoph Wanner aus Baden-Württemberg als beste angehende Landschaftsgärtner Deutschlands. Den zweiten Platz eroberten Benjamin Ehlers und Lorenz Mittendorf aus Magdeburg für Sachsen-Anhalt. Aus Berlin gingen Tim Bracht und Christoph Jacobs am 6. und 7. September ins Feld, sie freuten sich über Platz Drei.



Das Siegerteam aus Baden-Württemberg: Monja Langenbacher und Christoph Wanner.



Zweiter Platz für Benjamin Ehlers und Lorenz Mittendorf, Verband Sachsen-Anhalt.



Verdient zu Platz Drei: Tim Bracht und Christoph Jacobs, Verband Berlin und Brandenburg.

Die Nachwuchstalente lieferten den zahlreichen Zuschauern an zwei sonigen Wettbewerbstagen eine spannende Performance. Auf 16 m² entstand ein Garten mit typisch norddeutschen Elementen aus Katzenkopfpflaster und Klinkerriegeln sowie ein von Palisaden eingefasstes Beet mit Dünenbepflanzung. Die Kür: ein Holzpodest, das wie ein Steg durch die Dünen ans Meer führt. Geplant hatte die anspruchsvolle Aufgabe Landschaftsarchitektin Irina Dechow. Exakt 14,5 Stunden schrieben die Wettbewerbsrichtlinien als Zeitlimit vor und dieser Druck brachte die Teilnehmer erheblich ins Schwitzen.

Die Sieger Monja Langenbacher von der Maute GmbH & Co. KG in Albstadt und Christoph Wanner vom Betrieb Mathias Widenhorn Gärten am See aus Sipplingen zeigten nicht nur ihren grünen Daumen, sondern bewiesen auch ein Gefühl für Taktik. Die raffiniert gewählte Reihenfolge der Arbeitsschritte und eine ruhige Arbeitsweise waren die Geheimnisse ihres Erfolges: „Wir haben uns am Anfang besonders viel Zeit für das exakte Ausmessen genommen“, so die stolzen Gewinner, die sich für die Vorbereitung zweimal getroffen hatten. Neben fachlichen Leistungen bewertete die Jury auch Teamkompetenz und das Einhalten von Arbeitsschutzrichtlinien sowie den korrekten Umgang mit den Werkzeugen. Das deutsche Meisterteam wurde für seine herausragende Leistung im Rahmen der Siegerehrung gefeiert. Den zweiten Platz eroberten Benjamin Ehlers vom >>>

In diesem Heft

- Verleihung von Europässen 3
- Mitarbeiter finden und binden 4
- Green Ground – Restyle your area 5
- Das Duale Studium 6
- Landschaftsgärtner im „web 2.0“ 7
- Programmübersicht: WdA-Seminare 8

Betrieb Haltern und Kaufmann GmbH & Co. KG aus Barleben und Lorenz Mittendorf aus Magdeburg für die Firma Beyme Pflanzhof GbR in Sachsen-Anhalt. Für den Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin-Brandenburg gingen Tim Bracht und Christoph Jacobs von Eckhard Garbe GmbH aus Berlin an den Start. Sie freuen sich über den dritten Rang.

Spannung bis zum Schluss – Siegerehrung vor zahlreichen Zuschauern

Hanns-Jürgen Redeker, Präsident a. D. des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V., zeigte sich darüber begeistert, im Wettbewerb die Besten der Besten gesehen zu haben: „Sie sind alle Sieger“, lobte er während der Siegerehrung. Er ermutigte die Teilnehmer, sich weiterhin zu engagieren. Alle 22 Finalisten, so betonte er, seien ein wirklicher Gewinn für den gärtnerischen Berufsstand.

Der Wettbewerb war ein echter Hingucker auf einer internationalen Gartenschau. Die Gelegenheit, einen Garten in zwei Tagen entstehen zu sehen, nahmen viele Besucher wahr. Sogar die Frage „Was kostet so ein Garten?“ wurde den Teams gestellt. Unterstützt durch eine ansprechende Moderation wurde der Landschaftsgärtner-Cup 2013 so zum Gesprächsthema – und Fernsehteams vom NDR und von RTL waren live dabei.



Landschaftsgärtner beim Cup 2013 – auch von oben unter Beobachtung.

Auch mit dem diesjährigen Cup wurde der attraktive, facettenreiche Beruf „Gärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“ für die Öffentlichkeit bestens sichtbar und die Kompetenz der Branche hervorragend präsentiert. Vor allem jedoch fördert der Landschaftsgärtner-Cup die Leistungsträger und zeigt, dass es sich lohnt, gut zu sein. Wer am Wettbewerb teilnehmen durfte, war nicht nur zuvor Landessieger geworden, sondern hatte allen Grund, stolz zu sein. Egal wo das Team am Ende auf dem Siebertreppchen stand, für alle Teil-

nehmer steht die Karriereampel auf Grün.

Das Beste zum Schluss: Die Gewerke aller Teams waren wochenlang bis zum Ende der igs Gesprächsthema und Anlass, über die Branche sowie die Ausbildung mit Interessierten zu sprechen.

Ausführliche Informationen und zahlreiche Abbildungen zum Landschaftsgärtner-Cup 2013 finden Sie online unter: www.landschaftsgaertner.com sowie auf Facebook www.facebook.com/dielandschaftsgaertner.

Sylvia Eggers, Fachverband Hamburg



Filmreife Rückkehr: Nach kurzer Pause gingen alle erneut zuversichtlich ans Werk.



Landschaftsgärtner-Cup, Tag zwei: Es kam Grün ins Spiel.



Gut behütet, gut gelaunt – Sicherheit und Teamarbeit gehen in Norwegen Hand in Hand.



GaLaBau goes Norway – vor beeindruckender Kulisse.

(Fotos: VGL Rheinland-Pfalz und Saarland)

Verleihung von Europässen an Gartenbauschüler

Von Rheinhessen zum Fjord nach Norwegen

Seit dem Jahr 2007 läuft am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück in Oppenheim ein Austauschprogramm mit einer Schule in Südnorwegen. Die „Oeksnevad Vidaregåande Skole“ bildet in Kleppe Garten- und Landschaftsbau-Schüler aus. Jeweils sechs norwegische Schüler besuchen in Rheinhessen GaLaBau-Betriebe – und arbeiten dort für drei Wochen. Im Gegenzug dürfen ausgewählte Gartenbauschüler in Südnorwegen unter Leitung des Projektleiters Jürgen Thal und der Gartenarchitektin Sabine Busse aktiv sein. Die Teilnehmer bekamen jetzt zur Anerkennung ihrer Leistung in Südnorwegen den „europass Mobilität“.

Der große blaue „europass“ mit seinen goldenen Sternen zeigt, dass man einen Lernabschnitt im europäischen Ausland absolviert hat. Er entspricht den Qualitätskriterien des Europäischen Rates und soll mithelfen, dass die im Ausland erworbenen Erfahrungen dokumentiert und dargestellt werden – und zwar in einer Form, die europaweit verständlich und vergleichbar ist. Der europass, der vom Europäischen Parlament entwickelt wurde, liefert alle wesentlichen Informationen auf einen Blick. Das bringt den Schülern größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt (Informationen unter: www.europass-info.de).

Im Rahmen des bilateralen Austauschprojektes arbeiteten die GaLaBau-Schüler in einer großen Garten- und Landschafts-

baufirma, der TS Stangeland, die rund 500 Mitarbeiter hat. Sie pflanzten dort Bäume sowie Stauden und verlegten große Schiefer- und Natursteinplatten vor einem Einkaufszentrum in Stavanger, direkt am Meer. Andere Schüler verlegten Rollrasen. Besonders der Sicherheitsaspekt und die Teamarbeit werden in der Firma TS Stangeland groß geschrieben.

Aktiv in Norwegen

Neu war, dass auch ein GaLaBau-Chef, Heiner Juhre aus Ingelheim, für eine Woche am Austausch teilnahm und mit den norwegischen GaLaBau-Betrieben intensiven Kontakt aufbaute. Andere Schüler arbeiteten im städtischen Friedhof in Stavanger und pflanzten dort Gräber und erstellten

Pflanzpläne für die norwegischen Gräber. Darüber hinaus arbeitete eine Schülerin in einer Baumschule.

Bei der feierlichen europass-Verleihung in der Aula des DLR kamen die Austauschschüler zu Wort und erklärten den versammelten Mitschülern, was sie besonders am Auslandsaufenthalt fasziniert hat. Das ist vor allem die norwegische Natur: Direkt am Wohnhaus der Schüler führte ein Fluss vorbei, so dass sie in ihrer Freizeit Lachse und Aale fangen und grillen sowie mit dem Kanu fahren konnten. Außerdem erkundeten sie einen Fjord und kletterten zu einem riesigen Wasserfall hinauf. Darüber hinaus faszinierte die Gastfreundschaft der Norweger, die sie nach Hause einluden und sich rund um die Uhr um sie kümmerten – und besonders auch der entspannte Arbeitsstil, den sie bereits schmerzlich vermissen würden.

Austausch fortgesetzt

Auch in diesem Jahr lief der deutsch-norwegische Austausch weiter. Von April bis Mai kamen sechs junge Norwegerinnen und Norweger in rheinhessische GaLaBau-Betriebe. Für neue deutsche Gärtner-Teilnehmer an diesem Projekt entstehen keine Kosten für Verpflegung und Unterkunft, da das Projekt von der neu gegründeten Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Bonn gefördert wird.

Klaus Fink, VGL Rheinland-Pfalz und Saarland, Mainz

Mitarbeiter finden und binden

Praxistipps für Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen

Wer morgen erfolgreich sein will, braucht heute tüchtige Nachwuchs-Mitarbeiter. Wie schaffen es GaLaBau-Unternehmen, trotz scharfen Wettbewerbs und sinkender Schülerzahlen an geeignete junge Menschen heranzukommen? Wie lassen sich gute Azubis finden und binden? Und was kann der GaLaBau von der Industrie lernen?



Kim Tina Haas, Harten & Breuning, Junior-Partnerin und Beraterin



Eberhard Breuning, Harten & Breuning, Trainer und Coach (Fotos: Harten & Breuning)

„Pioniere zu uns!“ Mit diesem markigen Appell versucht die Wittenstein AG, ein Spezialist für Mechatronik, Nachwuchskräfte für sich zu gewinnen. Das Unternehmen lässt es nicht bei flotten Sprüchen bewenden: Es kooperiert mit Schulen, stellt sich attraktiv dar und bietet jungen Menschen eine erstklassige Ausbildung sowie interessante Perspektiven. Mit solchen Kampagnen und Aktionen will die Industrie anderen Arbeitgebern – wie zum Beispiel Ihnen – das wegschnappen, was alle wollen: tüchtige junge Leute. Der „Kampf um Talente“ tobt schon längst, sonst würden Ihre Wettbewerber in Handwerk und Industrie nicht viel Geld in die Hand nehmen.

Was können Sie gegen eine solche geballte „Werbe-Macht“ tun? Lieber gleich aufgeben? Nehmen, was übrigbleibt? Nur noch alle paar Jahre einen Azubi einstellen? Ganz und gar nicht! Zwar kämpfen Sie hier als David gegen Goliath – aber Sie wissen ja, wer damals gewann. Es war der kleine, schlaue David, der seine persönlichen Stärken, seinen Mut und seine Präzision gegen

den übermächtigen Gegner wirkungsvoll einsetzte. Was heißt das für Sie, wenn es um Ihre persönliche Nachwuchswerbung geht? Setzen Sie auf eine fachlich und menschlich hochwertige Ausbildung, auf eine hohe persönliche Bindung und auf eine gute Öffentlichkeitsarbeit in Ihrer näheren Umgebung.

Fordern – fördern – kümmern ... persönlich!

Zur guten Ausbildung gehört, dass der junge Mensch fachlich das lernt, was er für den erfolgreichen Abschluss braucht (was manchmal schwer genug ist). Weiterhin gilt es, den Azubi in seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Im Klartext: ihm etwas zuzutrauen, ihn angemessen zu loben und zu kritisieren, mit ihm über seine Fortschritte zu sprechen. Fordern Sie ihn und fördern Sie ihn, aber vor allem: Kümmern Sie sich persönlich um ihn. Nur dadurch entsteht persönliche Bindung zu Ihnen und zu Ihrem Team. Setzen Sie alles auf diese persönliche Karte, denn das unterscheidet Sie von zahlreichen großen

Mittelständlern und Konzernen. Sie und Ihr Team bilden ein überschaubares „Unternehmen zum Anfassen“. Wenn es Ihnen gelingt, den jungen Menschen nicht nur fachlich fit zu machen, sondern auch menschlich zu fördern und zu binden, dann haben Sie offensichtlich sehr vieles richtig gemacht. Und vielen von Ihnen ist genau dies ja schon ein- oder mehrmals gelungen.

Kontakte aufbauen und pflegen

Wie können Sie diesen Erfolg vervielfältigen? Da hilft nur eines: Tue Gutes und rede darüber. Machen Sie sich bekannt bei den Schülern und deren Eltern bei Ihnen vor Ort. Denn vor allem in den Schulen sitzen die jungen Menschen, an die Sie herankommen wollen. Bauen Sie Kontakt auf zu passenden Schulen vor Ort und finden Sie heraus, womit Sie die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen können. Bieten Sie Betriebspraktika an und Besichtigungen, sprechen Sie mit den Lehrern über die praktische Unterstützung in Fächern wie Biologie, Naturkunde oder Ökologie. Zeigen Sie auf Elternabenden die Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen auf. Einige Ihrer Kollegen setzen seit Jahren auf die Partnerschaft mit Schulen und schwören darauf. „Der Kontakt zu ausgewählten Schulen in unserer Region ist ein wichtiger Teil unserer Nachwuchswerbung“, betont beispielsweise Christoph May, Geschäftsführer von May Landschaftsbau in Feldkirchen bei München.

Internet und Social Media – bei jungen Menschen ein Muss

Gleichzeitig brauchen Sie eine attraktive Internet-Homepage und möglichst einen passenden Facebook-Auftritt. Denn für junge Menschen ist es selbstverständlich, das Internet und sogenannte „Social Media“ wie Facebook als Info-Quelle zu nutzen. Was Ihre Homepage für Jugendliche attraktiv macht, fasst Albrecht Bühler, Landschaftsgärtner aus Nürtingen, in einer Frage zusammen: „Erfahren junge Menschen auf Ihrer Homepage etwas darüber, wie es sich anfühlt, bei Ihnen eine Ausbildung zu machen?“ Was Ihnen ebenfalls dabei hilft, sich bekannt zu machen, sind

die örtlichen Zeitungen. Diese werden vermutlich weniger von den jungen Leuten gelesen – aber von deren Eltern und von Lehrern. Und diese wiederum haben einen wichtigen Einfluss auf die jungen Menschen. Bauen Sie Kontakt zur lokalen Presse auf und finden Sie heraus, worüber die Journalisten beim Thema GaLaBau gerne berichten. Vielleicht waren Ihre Azubis gerade ehrenamtlich für den örtlichen Kindergarten aktiv? Oder sie haben an einem Berufswettkampf teilgenommen? Oder an einem Baumkletterkurs? Jede positive Nennung im redaktionellen Teil der örtlichen Presse bringt Ihnen Sympathie- und Bekanntheitspunkte.

Setzen Sie auf die persönliche Karte, sorgen Sie dafür, dass Sie in Ihrem Umfeld bekannt werden als sehr guter und sympathischer Ausbildungsbetrieb. Und bauen

Sie dabei auf Ihre Azubis, denn diese haben den besten Draht zu ihren Altersgenossen. Nehmen Sie Ihre Azubis mit auf Ausbildungsmessen und in Schulen. Machen Sie geeignete Azubis zu Botschaftern Ihres Betriebes, die auch mal selbst einen Vortrag in der Schule übernehmen können. Und sorgen Sie jeden Tag dafür, dass Ihre Azubis Sie und Ihr Unternehmen weiterempfehlen können nach dem Motto: „Super Ausbildung, top Team – es macht mir richtig Spaß!“

All diese Aktivitäten zusammengekommen werden für etwas sorgen, wofür Industrieunternehmen eine Menge Geld ausgeben: Vor Ort, dort wo es zählt, werden Sie mehr und mehr als Top-Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber wahrgenommen. Damit zahlen Sie auf Ihr unternehmerisches Image, also auf Ihre „Marke“ ein. Ihr persön-

licher Ruf in der Region als Top-Ausbilder und Arbeitgeber (mit anderen Worten: Ihre „Arbeitgebermarke“) ist zwar schwer in Euro und Cent zu messen, aber eine Menge wert im Wettstreit um die besten Leute. Und Ihren Kunden wird es auch gefallen, einen prima Ausbilder und Arbeitgeber als Dienstleister zu haben – wetten?

Fazit: Sie brauchen nicht zum Goliath zu werden, um im Kampf um Talente zu bestehen. Werden Sie selbst aktiv, setzen Sie voll auf die persönliche Karte, auf eine hochwertige Ausbildung und auf funktionierende Teams. Damit bauen Sie Ihren Ruf als Top-Arbeitgeber in der Region konsequent aus: Klein und fein! Es wird sich für Sie lohnen.

Kim Tina Haas und Eberhard Breuninger, Harten & Breuninger, Weikersheim, www.harten-breuninger.de

Imposantes Azubi-Projekt

„Green Ground – Restyle your area“

Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau und in der Immobilienbranche machen gemeinsame Sache. Ende April 2013 wurde das gemeinsame Projekt „Green Ground – Restyle your area“ ins Leben gerufen. Ganz frei übersetzt: Grüne Fläche – Style deinen Stadtteil um!

Im Ortsteil Bochum-Höntrop wollen Auszubildende der beiden Branchen mit interessierten Jugendlichen aus dem Stadtteil eine 1.000 Quadratmeter große Grünfläche um die Wohngebäude gestalten

und entwickeln. Bei einem ersten Treffen wurde sich über die Projektidee und die zukünftige Projektplanung ausgetauscht. Die Grundidee dieses Gemeinschaftsprojekts ist folgende: Jugendliche gestalten für

Jugendliche eine attraktive und gemütliche Grünfläche, in der junge Leute gerne ihre Freizeit verbringen.

Aktiv dabei sind die Auszubildenden folgender Betriebe im Garten- und Landschaftsbau: Fa. Andreas Krause, Fa. Robert Holthaus, Fa. Ulrich Menke und Fa. Theodor Ziemann GmbH aus Bochum sowie die Auszubildenden der Fa. Wittoesch & Kolacek GbR aus Essen und die Auszubildende der VBW BAUEN UND WOHNEN GmbH, Bochum.

In verschiedenen Workshops entscheiden die Jugendlichen selbst, wie ihre Grünfläche einmal aussehen wird, sie entwickeln gemeinsam Ideen und entscheiden, welche Ideen es wert sind auch umgesetzt zu werden. Der erste Kick-off-Workshop fand Ende Juni 2013 in Bochum statt.

Zudem haben die Jugendlichen bei der Teilnahme an den Workshops die Möglichkeit die Berufsbilder Immobilienkaufmann/Immobilienkauffrau sowie Landschaftsgärtner/in in Theorie und Praxis näher kennenzulernen und einen direkten Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben herzustellen.

Weitere Informationen unter www.galabau-nrw.de sowie im Green-Ground-Blog: www.green-ground2013.blogspot.de

Miriam Schwenker, VGL Nordrhein-Westfalen, Oberhausen



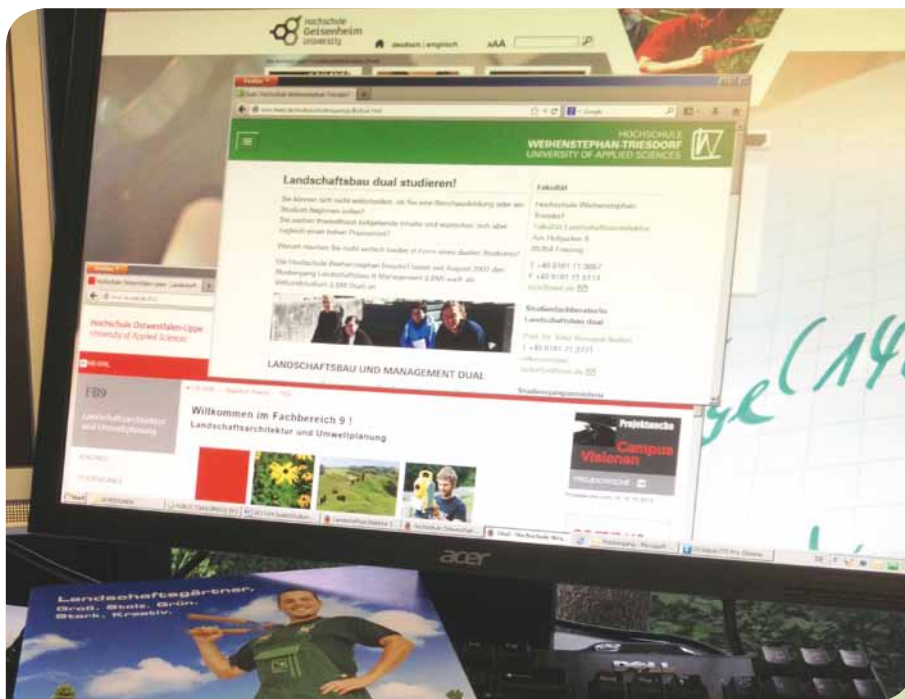
Voller Einsatzfreude: Auszubildende des „Green Ground“-Teams

(Foto: VGL NRW)

Blick aus der Praxis

Das Duale Studium im Garten- und Landschaftsbau

An einigen Hochschulen gibt es inzwischen ein Duales Studium, welches mit der Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau verbunden ist. Der Hype auf diese Ausbildungsform klingt in anderen Branchen schon wieder etwas ab, während er im Garten- und Landschaftsbau noch gar nicht angekommen ist.



Ob zur Hochschule in Geisenheim, Ostwestfalen-Lippe oder Weihenstephan-Triesdorf – das Internet bietet ausführliche Informationen rund um das Duale Studium im Garten- und Landschaftsbau.

Die für die Branche Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau vorrangig verbundenen Hochschulen haben sich teilweise dem Dualen Studium geöffnet. Lange Zeit voraus und somit sehr erfahren, bietet die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf den Dualen Studiengang „Landschaftsbau und Management“ an. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit ihrem Außenstandort Höxter zog nach und führt „Landschaftsbau und Grünflächenmanagement“ mit der zweigleisigen Ausbildungsform durch – und schließlich hat sich im letzten Herbst die Hochschule Geisenheim mit „Landschaftsarchitektur (dual)“ angeschlossen.

Von Seiten der Hochschulen werden die Dualen Studiengänge als erfolgreich und hoch angesehen dargestellt, doch was sagt

die Praxis? Dieser Fragen ging die Redaktion der Ausbilder-Info nach und recherchierte nach Meinungen von Ausbildungsbetrieben und Absolventen. Unisono lautet das (nicht repräsentative) Urteil: Wichtigster Vorteil ist die große Praxisnähe. Doch nicht alle Fakten des Dualen Studiums werden von den beiden Seiten so eindeutig favorisiert wie die Praxisnähe.

Studierende haben Vorteile – aber auch Stress

Aus Sicht der Studierenden ruht der Blick gerne auf der Doppelqualifikation, die in kürzerer Zeit erworben wird als bei einer Aufeinanderfolge der Ausbildung. Auch die direkte Umsetzungsmöglichkeit von Theorie und Praxis und der gegenseitige Austausch von Hochschullehre und prak-

tischer Erfahrung des Betriebsinhabers werden von Seiten der Studierenden hoch angesehen. Ganz abgesehen davon, dass der Wechsel zwischen „Schulbank und Baustelle“ Abwechslung bietet.

Auf der Internetseite MyAusbildungPlus äußert sich Gabriel Lang zu seinem Studium an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (myausbildungplus.de/html/107.php) und nennt offen aus seiner Sicht auch die Nachteile dieser Doppelbelastung: In der Ausbildungszeit gibt es keine Ferien, denn entweder gilt es, Theorie zu studieren oder Praxis in der Lehrausbildung zu gewinnen, wozu auch der Berufsschulunterricht zählt. Zeitliche Überschneidungen sind ebenso möglich. Und letztlich muss der Studierende sich auch darauf einstellen, dass die Praxissemester zur Ausbildungszeit gerechnet werden und daher nicht unbedingt eine freie Wahl des Arbeitsortes ansteht. „Mal eben ins Ausland ist nicht drin.“

Peter Meister als Ausbildungsbetrieb berichtet, dass er nur Vorteile in der Dualen

Landschaftsarchitektur (B.Eng.) – dual
Hochschule Geisenheim University
Von-Lade-Str. 1 · 65366 Geisenheim
Tel.: 06722 502-0 · Fax: 06722 502-212
E-Mail: Info@hs-gm.de
www.hs-geisenheim.de/studiengaenge/landschaftsarchitektur-dual.html

Landschaftsbau und Grünflächenmanagement (B.Eng.) – dual
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
FB 9, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
An der Wilhelmshöhe 44 · 37671 Höxter
Tel.: 05271 687-102 · Fax: 05271 687-200
E-Mail: dekanat@hs-owl.de
www.hs-owl.de/fb9/studiengang/bachelor-landschaftsbau/studienverlauf-dual.html

Landschaftsbau und -Management (B.Eng.) – dual
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Fakultät Landschaftsarchitektur
Am Hofgarten 1 · 85345 Freising-Weihenstephan
Tel.: 08161 71-3657 · Fax: 08161 71-5114
E-Mail: la@fh-weihenstephan.de
www.hswt.de/studium/studiengaenge/lb/dual.html

Studiensausbildung sieht und sich bestätigt fühlt: Seine Absolventen waren mit der Doppelausbildung sehr zufrieden und arbeiten jetzt im Unternehmen als Führungskräfte mit (Nachfragen per E-Mail an: meister-gaerten@t-online.de).

GaLaBau-Betriebe erwarten von den Absolventen Praxisnähe und Erfahrung

Aus Betriebsicht spielt die direkte Umsetzung von Theorie und Praxis eine wesentliche Rolle. Wird sonst oft kritisiert, dass die Hochschulausbildung nicht die Realität auf der Baustelle trifft, gibt es hier die Möglichkeit, direkt „Rückmeldungen“ zu geben. Ebenfalls aus Unternehmersicht positiv ist, dass schon während der Gesamtausbildung eine Einarbeitung und Bindung an den Betrieb stattfinden kann. „Wer ein duales Studium beginnt, ist ein engagierter Azubi. Er weiß genau, warum er die betriebliche Ausbildung mitmacht“,

betont Bernhard Kruckenbaum (bernhard@kruckenbaum.de). Er ist überzeugt, dass er entweder einen hochwertigen Mitarbeiter gewinnen kann oder zumindest einen Ingenieur in Auftraggeberkreisen, der weiß, wovon auf der Baustelle bzw. im Ausführungsbetrieb gesprochen wird.

Doch die Betriebsinhaber sehen auch Nachteile. Abgesehen vom sozusagen ersten Ausbildungsjahr, welches den Studien vorgeschaltet ist, sind die Lernenden wenig im Betrieb – in der verbleibenden Zeit findet ebenso Berufsschulunterricht wie Überbetriebliche Ausbildung statt. In den langfristig und gut organisierten Betriebsablauf, den sich jeder Unternehmer wie Thomas Vornbrock (thomas.vornbrock@vornbrock.eu) wünscht, lässt sich das Studium nur schwer integrieren. „Ohne ein straffes Selbstmanagement haben die jungen Menschen keine Chance, alles unter einen Hut zu bringen“ meint Ausbilder

Ulrich Menke (info@menke-galabau.de). Auch die fehlenden Wechsel zu diversen GaLaBau-Unternehmen, die sich bei einer aufeinander folgenden Ausbildung (Lehre – Praxiszeit – Studium) ergeben, führen zu einer geringeren „Externen-Erfahrungen“ der zukünftigen Mitarbeiter.

Sebastian Wirtz (info@galabau-wirtz.de) sieht aus Unternehmersicht auch auf jene, die der Doppelbelastung des Dualen Studiums vielleicht nicht gewachsen sind, dies aber vorher in ihrem Alter auch nicht abschätzen konnten: „Wir sind für jeden offen, der das Duale Studium versuchen will, verstehen aber gut, dass dieser Leistungsdruck in einer relativ kurzen Phase nicht jedermanns Ding ist. Wir sind für alle Ausbildungsvarianten offen, natürlich auch, wenn sich jemand während der Dualen Ausbildung klar wird, dass er lieber Schritt für Schritt weitermachen möchte.“

Sabine Weller, VGL Nordrhein-Westfalen, Oberhausen

Digital dabei

Für jedermann frei: Landschaftsgärtner im „web 2.0“

Die „Einbahnstraße“ Internet, in der die eine Seite, z. B. Unternehmen, Informationen einstellen und die andere Seite, z. B. Kunden, diese lesen, ist schon lange vorbei. Ob Text-, Bild-, Audio- oder Video-Austausch, heute erwarten die Nutzer eine offene Kommunikation in zwei Richtungen, genannt „web 2.0“, und das ist vor allem mit sozialen Medien (Social Media) möglich. Facebook heißt der weltweite Platzhirsch zum aktiven Austausch im Internet. Erst 2004 gegründet, zählt dieses Online-Netzwerk mittlerweile mehr als eine Milliarde Mitglieder. Facebook gehört zu den fünf am häufigsten besuchten Websites der Welt, in Deutschland liegt es auf dem zweiten Rang hinter der Suchmaschine Google – mehr als 19 Millionen Deutsche sind täglich auf Facebook!

Der Facebook-Auftritt der Landschaftsgärtner – wächst und gedeiht

Im November 2010 startete das AuGaLa



bei Facebook seinen Auftritt, um den Nutzern dieses Social Media Informationen aus erster Hand rund um den landschaftsgärtnerischen Ausbildungsberuf zu bieten. Mittlerweile haben sich fast 3.000 „Fans“ der Seite angeschlossen.

Veranstaltungen, News, Besonderheiten aber auch Kurioses – die Facebook-Seiten

der Landschaftsgärtner, die für jeden frei zugänglich sind, bieten nahezu täglich aktuelle Meldungen, Fotos, Videos aus der grünen Branche. Ein Klick auf www.facebook.com/dielandschaftsgaertner genügt, um alles einsehen zu können. Nur wer den aktiven Austausch möchte, z. B. Kommentare schreiben, muss sich persönlich ein Facebook-Konto (kostenfrei) einrichten.

Von der Vorbereitung über die Wettbewerbstage bis zur Nachberichterstattung – die Technik von Facebook >>>

Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft |
53602 Bad Honnef | Tel.: 02224 7707-0 |
Fax: 02224 7707-77 | www.augala.de | info@augala.de
Verantwortlich: Dr. Hermann Kurth

Redaktion: Roger Baumeister | Reiner Bierig |
Franz-Josef Löhmann | Klaus Fink | Angelika Kaminski |
Axel Niemetz | Sabine Weller | Thomas Wiemer

Herstellung: signum[kom, Köln
Druck: SZ-Offsetdruck Verlag, St. Augustin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.
©2013 Ausbildungsförderwerk Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

ermöglichte nicht erst den Landschaftsgärtner-Cup 2013 ausführlich und „live“ zu verbreiten. So wurden während des Cups rund 6.000 Nutzer pro Woche erreicht, zur

Berufe-WM WorldSkills Leipzig 2013 waren es sogar wöchentlich bis zu 18.000. Reichweiten, die immer mehr Organisationen und auch Unternehmen davon überzeugt

haben, neben ihrem klassischen Internetauftritt (wie www.landschaftsgaertner.com) auch im sozialen Netz präsent zu sein.

Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef

Programmübersicht WdA-Seminare

Informieren Sie sich näher bei Ihrem Landesverband über die Seminare

Zeitraum	Titel	Referent	Ort
Landesverband Baden-Württemberg			
15./16.11.2013	Wie sag ich's nur? Konflikte in der Ausbildung professionell klären	Peter Vondra	Leinfelden-Echterdingen
29.11.2013	Vermittlung von Pflanzenkenntnissen – Erarbeitung von Bestimmungsmerkmalen und Merkhilfen	Ulrich Herzog	Insel Mainau
Verband Bayern			
16.01.2014	Gewinnung von Azubis	Albrecht Bühler	Nürnberg
17.01.2014	Gewinnung von Azubis	Albrecht Bühler	Gräfelfing
20.01.2014	Social Media im GaLaBau	Kim Tina Haas	Gräfelfing
21.01.2014	Social Media im GaLaBau	Kim Tina Haas	Nürnberg
26.02.2014	Konflikte professionell klären	José Flume	Nürnberg
27.02.2014	Konflikte professionell klären	José Flume	Gräfelfing
Fachverband Berlin und Brandenburg			
13./14.02.2014	Begeisterung für den Beruf wecken und erhalten – mit FISH!	José Flume	LAGF Großbeeren
Fachverband Hamburg			
17./18.01.2014	Fit für soziale Netzwerke: Facebook & Co clever nutzen	Kim Tina Haas	Aukrug-Tannenfelde
03./04.02.2014	Komplexe Aufgaben in der Gruppe bewältigen	Stephan Möller	Aukrug-Tannenfelde
Fachverband Hessen-Thüringen			
12.11.2013	Konflikte professionell klären	José Flume	Wiesbaden
27.11.2013	Individuell auf Azubis eingehen	Iris Weiß	Wiesbaden
14.01.2014	Ohne geht's nicht. Der professionelle Internetauftritt und seine Aufgaben bei der Nachwuchswerbung	Dr. Klaus Bernsau	Wiesbaden
24./25.01.2014	Persönlichkeitsentwicklung für Ausbilder/innen	Eberhard Breuninger	Grünberg
Fachverband Niedersachsen-Bremen			
21.11.2013	Fachkräftesicherung durch Ausbildung	Claudia Jennewein	Braunschweig
29./30.11.2013	„FISH!“ – Ausbildungsmotivation erhalten	José Flume	Bremen
06./07.12.2013	Ausbildungsqualität sichern durch gute Mitarbeiterführung	Anke Arndt-Storl	Bremen
13.11.2013	Erfolgsfaktoren moderner Ausbildung	Eberhard Breuninger	Bremen
Fachverband Nordrhein-Westfalen			
29./30.11.2013	Das Praktikum im Betrieb – eine Chance für beide Seiten	Stefan Möller	Oberhausen
13./14.12.2013	Fit für die Zukunft: Azubis langfristig binden	Eberhard Breuninger	Oberhausen
21./22.02.2014	Auszubildende fordern und fördern	Eberhard Breuninger	Oberhausen
21./22.03.2014	Nachwuchswerbung, Rekrutierung, Auswahl – die Basis für eine gute Ausbildung	Evelyn Knüfermann	Oberhausen
28./29.03.2014	Fit für die Zukunft – die Probezeit optimal und nachhaltig gestalten	Eberhard Breuninger	Oberhausen
Verband Sachsen-Anhalt			
17./18.02.2014	Wie bringe ich meinen Azubi wirtschaftliches Denken bei	Eberhard Breuninger	Sangerhausen
Fachverband Schleswig-Holstein			
24./25.01.2014	Handlungsorientierte Projektarbeit und Kommunikation	Jörg Buschfeld	Aukrug-Tannenfelde
14./15.02.2014	Ausbilder sind Führungskräfte im Unternehmen	Wolf Braune	Aukrug-Tannenfelde